

## STATEMENT ZUR „EGYPTIAN GEOMETRY“

Während meinen zwei halbjährigen Arbeits- und Studienaufenthalten in Ägypten hatte ich Gelegenheit, über dortige Artefakte und Szenerien der Pharaonezeit die dabei angewendete antike Geometrie zu studieren und konnte dabei meine technischen Kenntnisse dieser Technik vertiefen. Dabei wurde mir auch bewusst, wie stark die darin entwickelten verschiedenen Ordnungsraster sowohl symmetrischer als auch asymmetrischer Art in enger Beziehung zum ideographischen expressiven Arsenal steht.

Vor allem asymmetrische Bildmotivraster eignen sich für die Integration meiner ideographischen Bilderwelt in diese übernommenen antiken Strukturen. Da solche Raster oft mehrschichtig aufgebaut sind, verschachteln sich ihre verschiedenen Bildräume und evozieren Ideogramme und Narrationsfelder.

Obwohl mich die altägyptische Ikonographie nicht besonders interessierte, ist mir doch ihre Fixierung auf den Osirismythos aufgefallen, um den alles kreist.

Immer wieder wurde der Mythos neu kodifiziert, ein vergeblicher Versuch, seine Essenz zu verlieren. Was er wirklich repräsentieren sollte, ist heute verschollen. Man kann in ihm einen Sintflutmythos sehen, ein Katastrophenszenarium kosmischen Ausmasses, einer Kollision von Geschichtsbildern, die heute zur bedrohlichen Metapher der Gegenwart wird.

Die geometrische Analyse altägyptischer Kunstwerke hat mich oft vor Fragen gestellt, die ich nicht beantworten kann. Ein solches Beispiel ist eine Stele aus der Amarnazeit, deren Studie ich hier erstmals zugänglich mache.